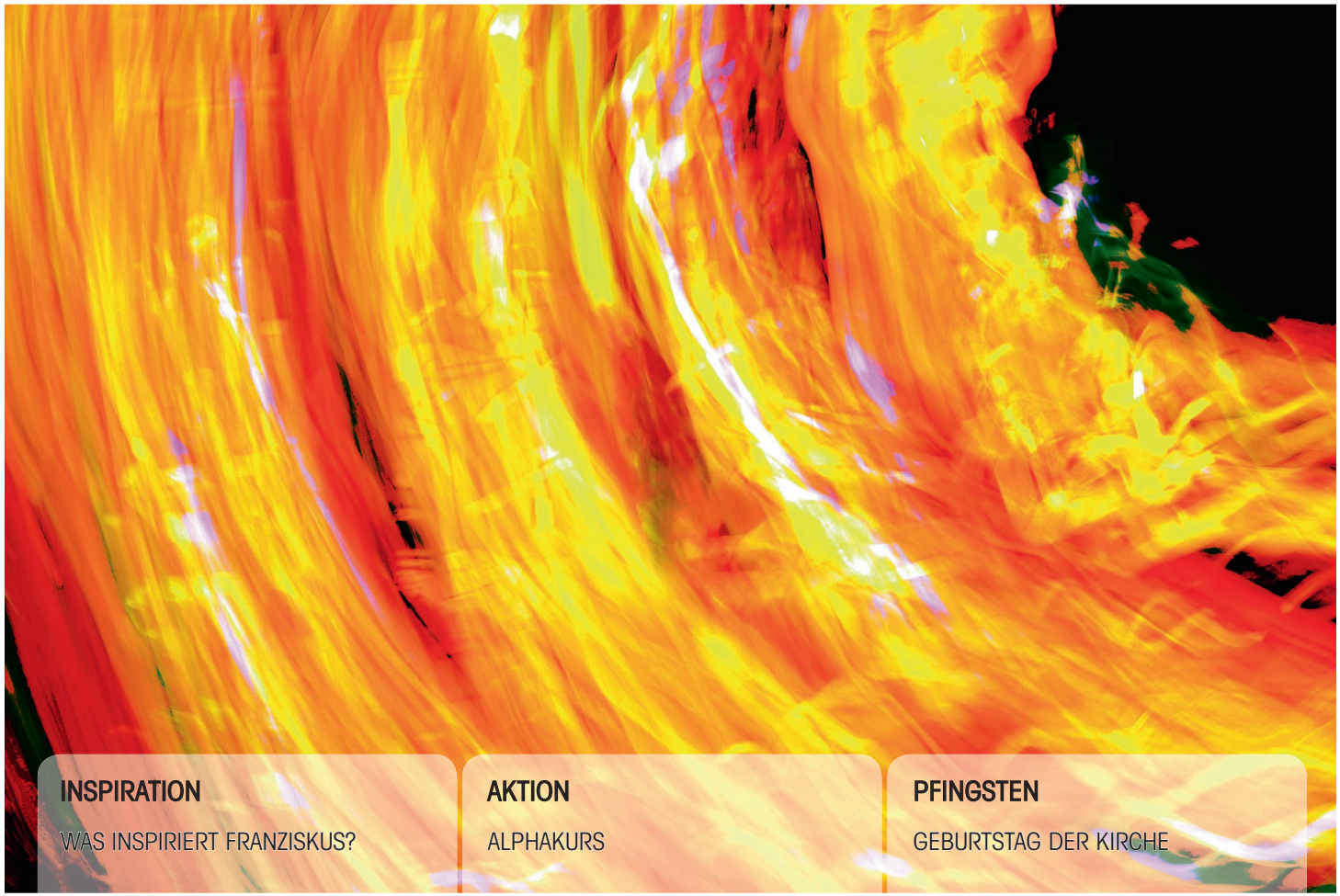
# pfarr magazin

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. REGINA

PFINGSTEN | 2021

# INSPIRATION !



**INSPIRATION**
WAS INSPIRIERT FRANZISKUS?

**AKTION**
ALPHAKURS

**PFINGSTEN**
GEBURTSTAG DER KIRCHE

# kon takt

KIRCHENBÜRO ST. REGINA DRENSTEINFURT, MARKT 3

E-Mail: stregina-drensteinfurt@bistum-muenster.de
Web: www.katholische-kirche-drensteinfurt.de

Telefon: 02508.9994040 | Fax: 99940410

Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 16:00 – 18:00 Uhr

KIRCHENBÜRO RINKERODE, ST.-PANKRATIUS-KIRCHPLATZ 3

Telefon: 02538.453 | Fax: 451

KIRCHENBÜRO WALSTEDDE, ST.-LAMBERTUS-KIRCHPLATZ 22

Telefon: 02387.941135 | Fax: 941136

**Coronabedingt sind die Bürozeiten eingeschränkt.**
**Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.**

SEKRETÄRINNEN:
J. Hagemann-Rose, C. Kawaters und M. Wienken

PRIESTER:

| | |
|---|---|
| Jörg Schlummer, leitender Pfarrer | 02508.999404-30 |
| Pater Johny Abraham Kochuparambil MST | 02387.919964 |
| Pfarrer em. Clemens Röer | 02538.914884 |
| Pfarrer em. Ludger Funke | 02508.9946917 |

PASTORALREFERENTINNEN:

| | |
|---|---|
| Mechthild Döbbe | 02508.9984777 |
| Barbara Kuhlmann | 02508.9938812 |

DIAKONE:

| | |
|---|---|
| Georg Olbrich, em. | 02508.270 |
| Achim Prasse | 02508.1859 |
| Rainer Wirth, em. | 02508.999630 |

BEREITSCHAFTSHANDY FÜR
SEELSORGERISCHE NOTFÄLLE 0160.91261424



# IMPRESSUM


## HERAUSGEBER:
Katholische Kirchengemeinde St. Regina
48317 Drensteinfurt

## REDAKTION DER AUSGABE:
AK Öffentlichkeitsarbeit:

| | |
|---|---|
| Seelsorgeteam: | Pastor Jörg Schlummer V.i.S.d.P. |
| St. Regina: | Markus Kröger |
| | Erich Niesmann |
| | Birgitta Riediger |
| St. Pankratius: | Elisabeth Horstkötter |
| | Margret Schulze-Othmerding |
| St. Lambertus: | Martina Büscher |

## DRUCK:
Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

## BILDNACHWEIS:
Seite 3, Norbert Staudt, pfarrbriefservice
Seite 3: Martin Manigatterer, pfarrbriefservice
Seite 6: Fotoservice Vatikan
Seite 15, 22 Birgitta Riediger
Seite 16, Norbert Manigatterer, pfarrbriefservice
Seite 17,24,25 pfarrbriefservice gemeinfrei
Seite 24 Doris Schug, Stephan Klauer pfarrbriefservice
Titelbild: Peter Weidemann, pfarrbriefservice

## AUFLAGE:
5.000 Stück

MAI 2021

FO
WA

# inh alt

FOKUS
WAS INSPIRIERT FRANZISKUS Seite 6

AKTION
ALPHAKURS ab Seite 14

PFINGSTEN 2021
ab Seite 16


02 Kontakt / Impressum / Adressen

03 Inhalt

04 Vorwort

06 **Fokus - Inspiration**
*Was inspiriert Franziskus?*
*Maria 2.0*
*Buchtipp: Starke Frauen in der Bibel*
*Buchtipp: Wage zu träumen*
*Paradox unserer Zeit*

14 **Aktion**
*Alphakurs*

16 **Messen Pfingsten**

17 **Messen Fronleichnam**

18 Renovabis

19 Caritas-Sammlung

20 Pfingsten: Geburtstag der Kirche

22 Freckenhorster Kreis

24 Kinderseite

26 Inspiration: Der Du die Zeit in den Händen hast

27 Memo - Alle Termine auf einen Blick

# vor wort

## INSPIRATION !

Christ-Sein ist heute nicht mehr selbstverständlich und dann noch mit „Kirche und so" – wie es die Karikatur sagt – wird immer seltener. Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche, die aus der aufbauenden Kraft des Heiligen Geistes lebt. Die diesjährige Pfingstmagazinausgabe haben wir unter den Titel „Inspiration" gestellt. Das Wort bedeutet im Lateinischen das Einhauchen, das Einatmen oder die Beseelung und meint alltagssprachlich einen Einfall oder eine Eingebung zu haben. Zu Pfingsten feiern wir das Fest des Heiligen Geistes. Er inspiriert die Gläubigen / die Kirche mit neuer Kraft, Ideen und Einsichten.

Wir leben in einer spannungsvollen Zeit, in der vieles auf dem Prüfstand steht. Was trägt noch in und nach der Corona-Pandemie? Wie kann die notwendige Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der Kirche verbessert werden? Welche strukturellen Veränderungen in der Kirche sind notwendig angesichts des Missbrauch-Skandals und veränderter Auffassungen vieler Gläubigen bezüglich der Emanzipation der Frau, der Sexualmoral und der Demokratisierung aller Lebensbereiche? Der synodale Weg stellt sich diesen Fragen. Angesichts von Vertuschungsskandalen in Köln und anderswo geht vielen dabei die Geduld aus und sie verlassen die Kirche. Skandale und Austritte schmerzen! Was hilft weiter?

Ich lebe als Priester für dieses Projekt Kirche, mit dem ich viele gute Erfahrungen verbinde und mich schmerzen die Skandale und Austritte. Mich schmerzt aber auch, dass viele alles verallgemeinern, resignieren und alles unter Generalverdacht stellen. Die katholische Kirche ist das Projekt universaler Einheit im Glauben bezüglich einer Weltkirche, bezüglich einer wiedererkennbaren Tradition und einer einheitlichen Institution. Im Zeitalter des Individuums, des Traditionsabbruchs und der Pluralisierung hat ein solches Projekt nur wenige Unterstützer. Leichter fällt es, die Missstände und Ungleichheiten zu sehen und zu generalisieren, so kann sich das Individuum abgrenzen. Immer schon musste die Kirche sich verändern und erneuern, in der Regel war dies eine Rückkehr zu den Ursprüngen im Licht des Evangeliums für die jeweilige Weltsicht. Den aktuellen Veränderungsdruck zeigen auch die vielen inhaltlichen Beiträge dieser Ausgabe. Katholische Kirche zu leben heißt aber auch mit vielen Spannungen und Ungleichheiten zu leben und trotzdem zusammen zu bleiben. Das Individuum, das seine eigenen Wege durchsetzen will, hat es da leichter.

Im Papstamt und in der Persönlichkeit von Papst Franziskus wird in der medialen und globalen Welt von heute ein sichtbares Zeichen der Einheit herausgestellt, das in dieser Ausgabe deshalb auch in den Blick genommen wird. Was inspiriert ihn?

Es soll aber auch die Frage gestellt werden: Was inspiriert mich? Wie erfahre ich das Wirken des Heiligen Geistes?

Als Pfarrer muss ich heute diese ganzen Spannungen aushalten, hinzu kommen die immer individuelleren Ansprüche, die an die Gemeinde vor Ort herangetragen werden. Dabei ist die lebendige Beziehung zu Jesus Christus entscheidend. Wer in Christus ist, bleibt Teil seiner Kirche. Er ruft uns: Ihr sollt eins sein! Mit allen Spannungen, die auszuhalten sind, gilt es die Veränderungsprozesse als geistlichen Weg zu gestalten und in Einheit mit dem Papst und der universalen Kirche voranzubringen. Gottes Geist inspiriert die synodalen Wege der Kirche durch eine „überfließende Einheit", so Papst Franziskus in seinem jüngsten Buch.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes Pfingstfest!

*Ihr Pastor Schlummer*

Karikatur: Thomas Plassmann

## DAS PLUSZEICHEN

„Warum sind da an der Wand so kleine Pluszeichen?", fragte mich der Junge und zeigte mit dem Finger an die Säulen. Er kam mit seiner Klasse aus der benachbarten Grundschule zur Besichtigung der Heilig-Kreuz-Kirche. An jeder Säule befindet sich dort ein Mosaik, darunter ist je ein Kreuz mit 4 gleichen Seiten. In den Augen des Jungens ein Pluszeichen, das kennt er aus der Schule. Ich wollte ihm schon sagen, dass es Kreuze sind, doch da frage ich erst einmal zurück: Hast du eine Idee?" Der Junge überlegte kurz und sagte: „Weil der Gott lieber plus rechnet als minus!"

Diese Idee finde ich genial. Plus macht mehr, Plus erhöht! Wo ein Plus steht, geht es nach oben. Ein zutiefst theologischer Gedanke, der für mich gut in den heutigen Tag passt. …

von Annkathrin Taddy in „Aufbruch für die Seele", @ 2021 - St. Benno Verlag

fok
us

# WAS INSPIRIERT PAPST FRANZISKUS?

Ganz menschlich erzählt Franziskus gern vom prägenden Einfluss seiner Großmutter. Andere Quellen sind sicher seine lange Lebenserfahrung, die Begegnung mit vielen Menschen und die Übung des Gebets. Der direkte Draht eines Papstes zum Heiligen Geist von Amts wegen sollte auch nicht unterschätzt werden. Aber wie funktioniert bei Franziskus Inspiration konkret? Hat er eine Methode?

Bild: Fotoservice Vatikan

**Der Jesuit**

Seit 2015 habe ich das Glück, solchen Fragen beruflich nachgehen zu dürfen. Ich forsche zur Macht der Päpste. Längere Zeit konnte ich in Rom verbringen und mir den Papst aus der Nähe ansehen. Der Schlüssel zu seiner Inspiration scheint mir seine Schulung als Jesuit. Zwei Punkte dürften dabei besonders wichtig sein: 1. Gottes Barmherzigkeit und das Selbstverständnis als reuiger Sünder; 2. Die Festlegung auf Gottes Willen und die Unterscheidung der Geister - ist etwas von Gott oder nicht?

Jesuiten wohnen nicht in Klöstern, sondern stehen mitten in den Kämpfen der Welt. Es geht um völlige Gleichgültigkeit gegenüber allem, was nicht der größeren Ehre Gottes und seinem Willen entspricht. Franziskus ist durchdrungen von dieser flexiblen und radikalen Geisteshaltung.

**Papstmotto „Aus Barmherzigkeit erwählt"**

Jesuiten gehen durch die Schule der geistlichen Übungen des Ordensgründers Ignatius von Loyola. In diesen Übungen geht es zunächst um die Erkenntnis der eigenen Sünden. Franziskus blickte schon bei seiner Wahl zum Papst auf ein langes Leben mit vielen Höhen und Tiefen zurück; seine Schwierigkeiten als junger Oberer der Jesuiten in Argentinien während der Militärdiktatur; seine Zeit in Deutschland, die er unlängst als einsamen Lockdown beschrieb. Den Grund für Tiefschläge und Niederlagen suchte er nicht bei anderen, sondern fand sie bei sich selbst, bei seinen Sünden. Im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit stand er nach jedem Fall wieder auf, ging weiter. Er erlebte dabei

die Gnade, dass Gott mit ihm weiterarbeiten wollte, ihm schließlich das Papstamt anvertraute. Sein Papstmotto „Aus Barmherzigkeit erwählt" bezieht sich auf diese Erfahrung. Es ist genommen aus einer Predigt über Jesu Wahl des Steuereintreibers Matthäus zum Apostel. Ein Bild Caravaggios von dieser Szene zieht die Rombesucher in die Kirche des heiligen Ludwig von Frankreich hinter die Piazza Navona: Der Herr zeigt auf Matthäus, der erstaunt von seiner Arbeit des Geldzählens hochfährt. Franziskus schätzt dieses inspirierende Bild sehr. Der Papst predigt immer wieder, dass wir alle Sünder sind. Aber wir sollen keine verstockten Sünder sein, die trotz des barmherzigen Anrufs des Herrn ungerührt sitzenbleiben bei ihren Rechten, Vorlieben, Forderungen, Lastern und Verfehlungen. Franziskus lässt sich immer wieder hochreißen. Er glaubt ans Aufstehen und Weitergehen. Die barmherzige Liebe Gottes spornt ihn an. Seine Vision von Kirche ist das miteinander Weitergehen des pilgernden Gottesvolks. Aus dieser Sicht geht er auf alle Menschen zu. Ob innerhalb oder außerhalb der Kirche ist ihm gleichgültig. Alle sind Sünder auf dem Weg zu Gott.

**Das richtige Gespür**

Aufstehen und Weitergehen bedürfen jedoch einer entschiedenen Richtung. Sonst würde die Inspiration im Kreis führen, die ewig alte Leier bedienen und schließlich doch in der Verstockung enden. Franziskus ist auch dabei in seiner Methode ganz Jesuit. Aufstehen und Weitergehen müssen ihre Richtung im Willen Gottes finden. Für diese Erkenntnis müssen Verstand und Gefühl zu einem gehorsamen Gespür zusammengeführt werden. Eigene Wünsche und Meinungen treten zurück. Bei den Jesuiten leitet ein geistlicher Begleiter an, um ein Gespür nach der Lehre der Kirche und nicht nach eigenem Geschmack zu entwickeln. Wenn sich dieses Gespür im Gehorsam eingestellt hat, kann beherzt entschieden werden.

Franziskus lässt lange prüfen, diskutieren und legt sich auf nichts fest. Das ist für ihn der Prozess der inspirierenden Unterscheidung und der Reifung. Doch wenn sich in diesem Prozess das richtige Gespür eingestellt hat, entscheidet Franziskus unbekümmert. Die Radikalität und Schroffheit, mit der er dabei mitunter traditionelle Bedenken wie progressive Wünsche übergeht, hängt mit dem Vertrauen in seine Inspiration zusammen. Es muss geprüft und entschieden werden, und zwar ausschließlich nach dem Willen Gottes. Zeitgeist und Trägheit der Welt dürfen genauso wenig Einfluss bekommen wie der Teufel, den Franziskus sich nicht scheut zu nennen. Wenn der Heilige Geist gesprochen hat, dann ist die Sache entschieden.

Seine Zuhörer müssen nun zwei Dinge unterscheiden: Wann beteiligt sich Franziskus in seiner Eigenschaft als fehlbarer Sünder ungefiltert am Diskussionsprozess? Wann entscheidet der Papst erleuchtet vom Hl. Geist? Keine leichte Aufgabe. Aber im Gehorsam zu Kirchenrecht und Lehramt findet sich ein guter geistlicher Begleiter.

*Prof. Dr. Mariano Barbato*

Prof. Dr. Mariano Barbato lebt mit seiner Familie in und mit unserer Gemeinde in Drensteinfurt. Er ist Politikwissenschaftler an der Universität Münster und forscht zum Cluster Politik und Religion speziell zum Papsttum.

Foto: privat

# BEWEGUNG MARIA 2.0

Anfang 2019 entstand in Münster aus einem Lesekreis innerhalb der Gemeinde Heilig Kreuz die Bewegung Maria 2.0 . Inzwischen gibt es zahlreiche Gruppierungen innerhalb Deutschlands, die sich mit der derzeitigen Rolle der Frau innerhalb der röm. kath. Kirche nicht mehr abfinden wollen. Mit unterschiedlichen Aktionen machen sie auf ihre Forderungen aufmerksam. (Näheres unter: www.mariazweipunktnull.de) So geht es z. B. um gleiche Rechte für Männer und Frauen in der Kirche, um den Zugang zu allen Weiheämtern, um die Aufarbeitung der Missbrauchstaten und andere Themen.

Monika Schmelter, eine der Mitbegründerinnen der Bewegung Maria 2.0, war bereit, uns einige Fragen zu beantworten. Monika Schmelter ist Diplomtheologin und seit Jahrzehnten engagierte Christin zunächst als Ordensfrau, später auf verschiedenen Ebenen in Kirche und Gesellschaft.

**Warum möchten Sie die Kirche verändern?**
Die christliche Botschaft ist eine befreiende. Ich habe in meinem Leben viele glaubwürdige und authentische Menschen kennenlernen dürfen. Gott will uns nicht in irgendwelche Rollen zwingen. Er will, dass die Menschen sich frei entfalten können, dass sie teilen, sich gegenseitig helfen und respektieren. Die christliche Botschaft hat für jede und jeden einzelnen und für die Gesellschaft etwas zu bieten.
Ein anderer Punkt ist die Sorge vieler um ihre Kinder und Enkelkinder. Sie kehren der Amtskirche den Rücken, nicht der Botschaft. Kirche ist für sie nicht mehr relevant. Sie verstehen die religiöse Sprache nicht mehr und die Rolle der Frau innerhalb der röm. kath. Kirche entspricht nicht mehr ihrem Weltbild. Die jungen Frauen sind in Deutschland gleichberechtigt, gehen arbeiten, sind selbstständig und selbstbewusst. Da passt etwas nicht mehr zusammen.

**Woher nehmen Sie die Kraft, die Inspiration, sich gegen eine zweitausendjährige Tradition aufzulehnen?**
Kirche kann nur geschwisterliche Kirche sein. Das ist meine feste Überzeugung. Ich erlebe in der Bewegung Maria 2.0 viele engagierte Frauen, die die frühchristliche Tradition wieder aufleben lassen wollen. So gab es in der Urgemeinde Frauen, die als Diakoninnen tätig waren und Gemeinden geleitet haben. Paulus bezeichnet im Römerbrief Andronikus und Junia als angesehene Apostel. Das Engagement der Frauen ist nicht nur in den ersten Jahrzehnten, sondern auch später belegt. Diese Aufgaben und die damit verbundene Anerkennung wurde Frauen im Laufe der Jahrhunderte in patriarchalen Gesellschaften wieder genommen.
Die Frauen der Bewegung Maria 2.0 wollen nicht länger am Rand stehen und krempeln die Ärmel hoch, um der Kirche ein geschwisterliches Antlitz zu geben. Gleiche Würde, gleiche Rechte für alle. Aus diesem Engagement ziehe ich persönlich sehr viel Kraft, weil es aus der Ohnmacht und Opferrolle hinausführt.

Foto: privat

**Die katholische Kirche ist eine Weltkirche und in vielen Ländern stoßen die Forderungen von Maria 2.0 auf Unverständnis. Sie erscheinen den Gesellschaften zu revolutionär. Welche Hoffnung für Frauen haben Sie, wenn die Kirche Ihre Forderungen umsetzen würde?**
Das Argument der Überforderung ist ein Totschlagargument. Kirche könnte, nein sollte, eine Vorreiterrolle einnehmen. Das würde den Gesellschaften in den männerdominierten Ländern guttun. Wie viele Frauen sind weltweit rechtlos? Sind Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt? Stellen Sie sich vor, wenn die röm. katholische Kirche ein Signal in Richtung Gleichberechtigung setzen würde. Jesus ist für mich ein solcher Visionär gewesen. Er hat die Begegnung mit Frauen zugelassen und sie durften mit ihm durch Galiläa ziehen, er hat sich von Frauen, die außerhalb der Gesellschaft standen, berühren lassen (ein Unding z. Z. Jesu), er hat ihnen zugehört und letztendlich war es eine Frau – Maria Magdalena – der er die Botschaft der Auferstehung als erste anvertraut hat.

**In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach Ihrem Kirchenbild?**
Mein Kirchenbild ist ein dynamisches, ein ganz auf den Menschen, seine Nöte, Sorgen und Freuden konzentriertes. Das Nahe-beim-Menschen-sein, gerade bei Menschen am Rande der Gesellschaft, zeigt für mich das, was Jesus gelebt und uns gezeigt hat. Jesus hat Menschen seiner Zeit und durch alle Zeit bis heute erfahrbar werden lassen, dass Gott nahe ist, uns Menschen bedingungslos nahe sein will und uns liebt - Frauen wie Männer in gleicher Weise.
Daraus ergeben sich ganz logisch auch gleiche Rechte für Frauen und Männer und folgerichtig der Zugang von Frauen zu allen Weiheämtern.

*Monika Schmelter*

## MARIA 2.0 IN DRENSTEINFURT

**Treffen zum gemeinsamen Gebet**

**Wann:** Jeden ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr
**Wo:** vor der St. Regina Kirche in Drensteinfurt

Herzliche Einladung an alle Christinnen und Christen!!!

Weitere Aktionen und Informationsabende zu den Themen von Maria 2.0 sind in Planung. Interessierte wenden sich gerne an Raphaela Blümer unter **raphaelaverts@posteo.de** oder **0171 5668806**.

# „DIE GROSSEN TÖCHTER GOTTES. STARKE FRAUEN DER BIBEL"

**Ein Buch von Susanne Janssen und Susanne Breit-Keßler**

Die Malerin Susanne Janssen hat sich von biblischen Frauen inspirieren lassen und Porträts geschaffen. Sie zeigen die großen Töchter Gottes mit aller Lebenslast und Lebenslust, die Menschen auch heute spüren: stark, unbeugsam, eigensinnig, manchmal zerbrechlich und in sich versunken.

Die einfühlsamen und nachdenklichen Texte von Susanne Breit-Keßler, die den Bildern zur Seite gestellt sind, lassen uns die biblischen Frauen als Schwestern erkennen. Eine beeindruckende Auseinandersetzung in Wort und Bild – mit Gottes großen Töchtern und mit uns.

Insgesamt werden 12 Frauen dargestellt. Sechs Frauen aus dem Alten Testament und sechs aus dem Neuen Testament:

- EVA – Wissbegier
- SARAH – Die Mutter des israelitischen Volkes
- MIRJAM – Die rebellische Schwester und Prophetin des Exodus
- JUDIT – Retterin ihres Volkes
- DEBORA – Die große Richterin
- SUSANNA – Der Mut zum Nein

- MARIA – Der Mut zum JA
- MARTA – Du bist Christus
- Die FRAU der Salbung – Die „Namenslose"
- MARIA MAGDALA – Apostelin der Apostel
- LYDIA – Erste Christin Europas
- DIE FRAU DER APOKALYPSE – Die neue Eva

**Die Geschichte von Susanna z. B. ist so alt wie die Welt.**
Zwei Männer, die ihre eigene Gier in den Vordergrund stellen, stellen der hübschen Susanna, der Frau ihres Freundes, ständig nach. Als sie immer und immer wieder bei ihrem N E I N bleibt, wollen sie Susanna erpressen und sie wegen Ehebruchs anzeigen. Aber Susanna bleibt stark und weiterhin bei ihrem N E I N.

Die beiden Männer, renommierte Richter, betreiben Amtsmissbrauch, leiten selbst aus Rache das Verfahren ein und verurteilen Susanna zum Tod; zur damaligen Zeit die Strafe bei Ehebruch. Zur rechten Zeit erscheint der Prophet Daniel, der in Gottes Namen eine Frau zu achten weiß und befragt die beiden Männer einzeln. Dabei verstricken sie sich in Widersprüche. Susanna wird freigesprochen und kehrt zu ihrem Mann zurück.

Diese Geschichte könnte auch heute passiert sein. Auch heute stellen Männer Frauen nach. Und oft wird den Frauen eine Mitschuld gegeben: Sie waren zu aufreizend gekleidet, sie waren in zu düsteren Straßen unterwegs …

Bei Gericht müssen sie sich oft einer brutal rücksichtslosen Befragung stellen, bei der sie das grausame Geschehen noch einmal durchleben müssen und sogar der eigene Partner Abstand nimmt.

Welch grausame Zeit musste Susanne durchstehen, welche Ängste durchleben, bis sie endlich freigelassen wurde. Aber: Ihr N E I N ist ein N E I N und bleibt es auch. So setzt sie zusammen mit Daniel für alle Zukunft menschliche und rechtliche Maßstäbe. Denn für die Entwicklung der Rechtsprechung ist es entscheidend geworden, Zeugen unabhängig voneinander zu befragen.

**Susanne Janssen**, geboren 1965 in Aachen, studierte Gestaltung in Düsseldorf. Seit 1992 ist sie als freie Illustratorin und Malerin tätig und veröffentlichte zahlreiche Bücher. Ihre Arbeiten wurden mehrfach mit Preisen geehrt, unter anderen 2008 mit

dem Deutschen Jugendliteraturpreis. Susanne Janssen lebt und arbeitet im Elsass.

**Susanne Breit-Keßler**, geboren 1954 in Heidenheim, studierte Evangelische Theologie in München. Sie ist Theologin, Journalistin und Autorin zahlreicher Bücher. Seit 2001 ist sie Regionalbischöfin für München und Oberbayern. Seit 2003 zudem Ständige Vertreterin des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

*Martina Büscher*
*Elisabeth Horstkötter*

Bibliografische Daten:
„Die großen Töchter Gottes. Starke Frauen der Bibel"
Susanne Janssen / Susanne Breit-Keßler
edition chrismon
80 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Hardcover.
ISBN 978-3-96038-123-5
EUR 18,00 [D]

# PAPST FRANZISKUS: „WAGE ZU TRÄUMEN! MIT ZUVERSICHT AUS DER KRISE“

Die Corona-Krise und den Lockdown hat Papst Franziskus zum Anlass genommen, in seinem jüngsten Buch über die Zukunft der Welt, der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Kirche zu reflektieren. Dieses Buch entstand aus Gesprächen mit seinem britischen Biographen Austen Ivereigh. Ich finde dieses Buch inspirierend, denn es ist gut biblisch und geistlich fundiert und bringt die argentinische Theologie des Volkes nahe. Statt auf die Zerstörung von Institutionen zu setzen, was nur den kapitalistischen Marktinteressen dient, setzt Papst Franziskus auf die Stärkung des Volkes Gottes und lenkt dabei den Blick auf die Armen.  Wage zu träumen , so der Titel, ist eine schonungslose Analyse unserer liberalen, individualistischen und kapitalistischen Welt-Gesellschaft.

Franziskus entwirft die Idee einer harmonischen Fortentwicklung der Kirche aus dem geistgeleiteten Konsens synodaler Prozesse. Der Schutz des Lebens, die Lebensmöglichkeiten der Armen und die Bewahrung der Schöpfung sind für ihn die drängenden Gegenwartsfragen. Papst Franziskus macht Mut, die großen bedrängenden Fragen mit Zuversicht aus dem Glauben anzugehen und die richtigen Schlüsse zu ziehen beim Wiederaufbau der Gesellschaften aus der weltweiten Corona-Krise.

*Pastor Jörg Schlummer*

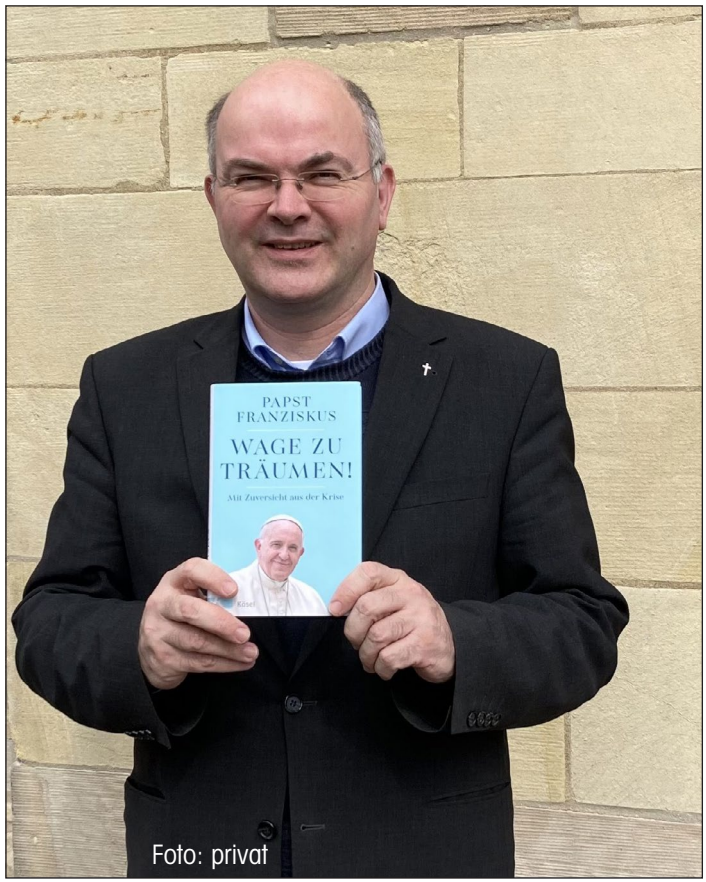


Foto: privat

# DAS PARADOX UNSERER ZEIT IST…

Wir haben hohe Gebäude, aber eine niedrige Toleranz, breite Autobahnen, aber enge Ansichten. Wir verbrauchen mehr, aber haben weniger, machen mehr Einkäufe, aber haben weniger Freude. Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien, mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit, mehr Ausbildung, aber weniger Vernunft, mehr Kenntnisse, aber weniger Hausverstand, mehr Experten, aber auch mehr Probleme, mehr Medizin, aber weniger Gesundheit.

Wir rauchen zu stark, wir trinken zu viel, wir geben verantwortungslos viel aus; wir lachen zu wenig, fahren zu schnell, regen uns zu schnell auf, gehen zu spät schlafen, stehen zu müde auf; wir lesen zu wenig, sehen zu viel fern, beten zu selten.

Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Werte reduziert. Wir sprechen zu viel, wir lieben zu selten und wir hassen zu oft.
Wir wissen, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, aber nicht mehr, wie man lebt.
Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber nicht den Jahren Leben. Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn. Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns. Wir machen größere Dinge, aber keine Besseren.
Wir haben die Luft gereinigt, aber die Seelen verschmutzt. Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile.

Wir schreiben mehr, aber wissen weniger, wir planen mehr, aber erreichen weniger. Wir haben gelernt schnell zu sein, aber wir können nicht warten. Wir machen neue Computer, die mehr Informationen speichern und eine Unmenge Kopien produzieren, aber wir verkehren weniger miteinander.

Es ist die Zeit des schnellen Essens und der schlechten Verdauung, der großen Männer und der kleinkarierten Seelen, der leichten Profite und der schwierigen Beziehungen.

Es ist die Zeit des größeren Familieneinkommens und der Scheidungen, der schöneren Häuser und des zerstörten Zuhause. Es ist die Zeit der schnellen Reisen, der Wegwerfwindeln und der Wegwerfmoral, der Beziehungen für eine Nacht und des Übergewichts. Es ist die Zeit der Pillen, die alles können: sie erregen uns, sie beruhigen uns, sie töten uns. Es ist die Zeit, in der es wichtiger ist, etwas im Schaufenster zu haben, statt im Laden, wo moderne Technik einen Text wie diesen in Windeseile in die ganze Welt tragen kann, und wo Sie die Wahl haben: das Leben ändern – oder diesen Text und seine Botschaft wieder zu vergessen.

Denkt daran, mehr Zeit denen zu schenken, die Ihr liebt, weil sie nicht immer mit Euch sein werden. Sagt ein gutes Wort denen, die Euch jetzt voll Begeisterung von unten her anschauen, weil diese kleinen Geschöpfe bald erwachsen werden und nicht mehr bei Euch sein werden. Schenkt dem Menschen neben Euch eine innige Umarmung, denn sie ist der einzige Schatz, der von Eurem Herzen kommt und Euch nichts kostet. Sagt dem geliebten Menschen: „Ich liebe Dich" und meint es auch so. Ein Kuss und eine Umarmung, die von Herzen kommen, können alles Böse wiedergutmachen. Geht Hand in Hand und schätzt die Augenblicke, wo Ihr zusammen seid, denn eines Tages wird dieser Mensch nicht mehr neben Euch sein.

Findet Zeit Euch zu lieben, findet Zeit miteinander zu sprechen. Findet Zeit, alles was Ihr zu sagen habt miteinander zu teilen, denn das Leben wird nicht gemessen an der Anzahl der Atemzüge, sondern an der Anzahl der Augenblicke, die uns des Atems berauben.

Verfasser Dr. Bob Moorehead, entnommen: Kath. St. Clemens Gemeinde Hiltrup Amelsbüren, Ausgabe Aktuell, 30. Juli 2017

akt
ion

# EIN ALPHAKURS ALS INSPIRATION ZUM GLAUBEN

Die Eheleute Silke und Detlev Weiser haben im Jahre 2019 aus beruflichen Gründen die Großstadt München verlassen und in unserer westfälischen Kleinstadt ihre neue Heimat gefunden. Beide sind tief im christlichen Glauben verwurzelt und möchten sich im Gemeindeleben engagieren. Silke Weiser ist schon seit ihrer Kindheit mit dem Glauben verbunden und war als Diakonin in der evangelischen Kirche in Württemberg tätig. Auch Detlev Weiser war in seiner Jugend Mitglied der evangelischen Kirche, hat die Kirchenbindung in seinem weiteren Leben verloren und ist dann konsequent aus der Kirche ausgetreten. Eine Lebenskrise führte ihn schließlich zu einem Glaubenskurs der Jesuiten und in der Folge zum Eintritt in die katholische Kirche. In München haben die Eheleute Weiser mehrere Alphakurse mit durchgeführt und möchten diese zusammen mit Pastor Schlummer auch in unserer Gemeinde anbieten. Da diese Kurse hier weitgehend unbekannt sind, haben wir Gelegenheit erhalten, den Eheleuten Weiser zu diesem Thema einige Fragen zu stellen.

**Was ist eigentlich ein Alphakurs?**

Alpha ist eine Reihe von Treffen, bei denen die Teilnehmer in entspannter Atmosphäre den christlichen Glauben entdecken, erneuern oder vertiefen können. Bei jedem Treffen in kleinen oder größeren Gruppen werden Fragen rund um das Leben und den christlichen Glauben angesprochen.

**Wie dürfen wir uns den Ablauf eines solchen Treffens vorstellen?**

Für Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde würden wir Abendtermine vorschlagen.
Der jeweilige Abend beginnt mit einem gemeinsamen Essen bzw. Imbiss. Die Teilnehmer sollen sich als Gäste fühlen, denen wir mit liebevoller Gastfreundschaft begegnen! Das ist die beste Art miteinander zu starten, sich gegenseitig kennenzulernen und Vertrauen zu fassen.
Anschließend wird ein Referat zum gewählten Abendthema gehalten. Ein Gedankenaustausch in Tischgruppen beendet die hoffentlich gelungene Versammlung.

**In welchem zeitlichen Rahmen finden die Zusammenkünfte statt?**

Üblicherweise treffen wir uns einmal wöchentlich über einen Zeitraum von zehn Wochen, wobei wir uns aber auch einen kürzeren Kurs über 6 Wochen vorstellen können.

**Steht Jesus im Mittelpunkt oder die Dreifaltigkeit oder insgesamt das neue Testament?**

In jedem Alphakurs steht generell der christliche Glaube im Mittelpunkt. Die Abendthemen wollen Impulse geben für die großen Fragen des christlichen Lebens. Zum Beispiel: Hat das Leben mehr zu bieten? Wer ist Jesus? Wie kann ich glauben? Wie führt mich Gott? Wie verstehe ich die Bibel? Daher geht es an den Abenden um Jesus, den Heiligen Geist, die Dreifaltigkeit, die Bibel, das Gebet, den Sinn des Lebens usw.

**Wer hält das Referat zum Abendthema?**

Das Referat übernehmen die Veranstalter. Es dauert ca. 20 bis 30 Minuten und wird als Live-Vortrag gehalten oder als Video-Clip abgespielt.

**Ist der Kurs allgemein christlich oder mehr auf die katholische Glaubensrichtung fixiert?**

Der Alphakurs ist von seiner inhaltlichen Art und Gestaltung her überkonfessionell. Er wird von vielen, verschiedenen christlichen Kirchen durchgeführt. Das ist uns wichtig

und wir könnten uns für Drensteinfurt gut einen Kurs vorstellen, der ökumenisch organisiert wird.

**Setzen sich die Kurse auch mit glaubenskritischen Argumenten und kirchlichem Fehlverhalten auseinander?**

Nein, evtl. in den Gesprächsgruppen. Der Glaubenskurs soll deutlich machen, dass der Glaube eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus und dem Himmlischen Vater ist. Diese Beziehung ist unabhängig von der Institution Kirche, welche Wegbegleiterin im Glauben ist bzw. sein sollte.

**Wann wollen Sie den Alphakurs anbieten?**

Sobald das Corona-Infektionsgeschehen es erlaubt, würden wir gerne im Herbst mit einem Gesprächskreis beginnen und im Anschluss – vielleicht im neuen Jahr – zusammen mit Pastor Schlummer den Alphakurs anbieten.

**Ich bedanke mich für dieses informative Gespräch!**

*Erich Niesmann*

Silke und Detlev Weiser, Foto: Birgitta Riediger

# PFINGSTEN

## VORABEND, SAMSTAG, 22. MAI 2021

| | |
|---|---|
| 17.00 Uhr | Vorabendmesse, *Drensteinfurt, St. Regina* |
| 18.30 Uhr | Vorabendmesse, *Rinkerode, St. Pankratius* |
| 18.30 Uhr | Vorabendmesse, *Ameke, Kapelle St. Georg* |

## PFINGSTSONNTAG, 23. MAI 2021

| | |
|---|---|
| 09.30 Uhr | Festmesse, *Walstedde, St. Lambertus* |
| 09.30 Uhr | Festmesse, *Rinkerode, St. Pankratius* |
| 11.00 Uhr | Festmesse, *Drensteinfurt, St. Regina* |

## PFINGSTMONTAG, 24. MAI 2021

| | |
|---|---|
| 09.30 Uhr | Festmesse, *Walstedde, St. Lambertus* |
| 09.30 Uhr | Festmesse, *Rinkerode, St. Pankratius* |
| 11.00 Uhr | Festmesse, *Drensteinfurt, St. Regina* |
| 11.00 Uhr | Festmesse, *Ameke, Kapelle St. Georg* |

# FRONLEICHNAM

## MITTWOCH, 02. JUNI 2021

18.30 Uhr Vorabendmesse zu Fronleichnam, *Rinkerode, St. Pankratius*

## DONNERSTAG, 03. JUNI 2021

09.30 Uhr Hl. Messe zum Hochfest Fronleichnam, *Rinkerode, St. Pankratius*
09.30 Uhr Hl. Messe zum Hochfest Fronleichnam, *Walstedde, St. Lambertus*
10.00 Uhr Hl. Messe zum Hochfest Fronleichnam, *Drensteinfurt, Schlossplatz*

Pandemiebedingt fallen die Fronleichnamsprozessionen aus.
Bei gutem Wetter werden in allen drei Ortsteilen Freiluftmessen angeboten, ansonsten feiern wir die Gottesdienste in den Kirchen.

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse und der Homepage (www.katholische-kirche-drensteinfurt.de)

akt
ion

# DU ERNEUERST DAS ANGESICHT DER ERDE

Die Erde schreit auf, weil sie missbraucht und verwundet wird. So drastisch beschreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si'" die Situation unseres Planeten. Auch im Osten Europas gibt es viele Wunden: Die anhaltende Strahlenverseuchung in Belarus und der Ukraine durch die Tschernobyl-Katastrophe, die hohe Luftverschmutzung in Polens Kohlerevieren oder die Mülldeponien in Albanien sind nur einige Beispiele. Allmählich aber spüren viele Menschen, wie sehr wir uns durch die Zerstörung der Umwelt selbst schaden: Wir betrügen uns um saubere Luft, trinkbares Wasser und fruchtbaren Boden. Besonders leiden darunter stets die Armen.

„DU erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung": Mit diesem Leitwort richtet die diesjährige Pfingstaktion von Renovabis den Blick auf die ökologischen Probleme und Herausforderungen im Osten Europas. Die Covid-19-Pandemie hat einmal mehr unsere Verletzlichkeit gezeigt – und auch wie abhängig unsere Gesellschaften voneinander sind. Wir alle bewohnen ein gemeinsames Haus, wie Papst Franziskus immer wieder formuliert. Deshalb sind wir gemeinsam gefordert, die Schöpfung zu bewahren. Gerade auch die Christen wissen sich hier berufen. Denn der Glaube an „Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde" verbindet uns in Ost und West und überall auf der Welt. Wir im Westen werden dabei beschenkt durch eine reiche Schöpfungsspiritualität, die in den orthodoxen und katholischen Kirchen des Ostens gepflegt wird. Nehmen wir gemeinsam unsere Verantwortung wahr! (aus dem Aufruf der dt. Bischöfe zur Pfingstaktion von Renovabis)

Diese Denkweise ist Renovabis mit seinem namensgebenden Psalm 104 ins Stammbuch geschrieben: „Du erneuerst das Angesicht der Erde". Für das Kampagnen- und Jahresleitwort 2021 hat Renovabis hinzugefügt: „Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung".

Renovabis unterstützt verschiedene pastorale, soziale und ökologische Projekte in Osteuropa: z.B. Suppenküchen, Spenden von Heizmaterial, Mutter-Kind Häuser, Betriebe mit nachhaltiger, umweltschonender Landwirtschaft mit Schwerpunkt artgerechter Milchviehhaltung, Bau von Wasserleitungen …

**Nähere Informationen unter:**
**www.renovabis.de**

# LIEBE GEMEINDE,

systemrelevant war im Jahr 2020 das Schlagwort. Die Coronapandemie hat uns alle in Atem gehalten und das gesamte politische, gesellschaftliche und persönliche Leben auf den Kopf gestellt.

Während dieser schweren Zeit, in der besonders Arme, Alte, Kranke, einsame und benachteiligte Menschen noch stärker ihre schwierige Situation fühlten, waren die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden von Caritas und Diakonie ein wichtiger Anker – in der Pflege, in Alten- und Kinderheimen, in Kitas, in den Beratungsstellen. Dafür gelten ihnen unser Dank und unsere Anerkennung. Sie haben mit ihrem Tun, mit ihrer tätigen Nächstenliebe bewiesen, dass sie systemrelevant sind – und vielleicht noch wichtiger – menschlich relevant.

Sie haben mit ihrem Tun bewiesen, was alles möglich wird, wenn Menschen guten Willens mit frischen Ideen, Tatkraft, Empathie und Nächstenliebe versuchen, die Gesellschaft ein Stück besser zu machen.
Damit viele dieser Initiativen weiter leben können, bitten Caritas und Diakonie um Ihre Unterstützung. Sie werden über den Tag hinaus – wenn Corona vielleicht und hoffentlich bald schon Vergangenheit ist – weiter bestehen, weil sie wichtig sind, für uns als Gesellschaft und für unseren Zusammenhalt.

Vor Ort in Drensteinfurt ist und bleibt der Caritaspunkt St. Regina gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit eine verlässliche Anlaufstelle für alle Drensteinfurter Bürgerinnen und Bürger, die unbürokratisch und schnell Hilfe benötigen. Mit Unterstützung der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer konnte der Caritaspunkt vielen in Not geratenen Menschen zur Seite stehen, ob bei existenziellen Notlagen, bei Behördengängen, Schuldenberatung, finanzieller Unterstützung von Homeschooling-Equipment oder der Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen.

Auch die seit vielen Jahren durch den Caritaspunkt unterstützen Projekte wie die Caritas-Senioren und die Kinder-Sommerfreizeiten SKIFF und DSC, die im vergangenen Jahr leider nur digital oder telefonisch stattfinden durften, konnten wieder auf eine Förderung zählen.

Bitte helfen Sie uns mit ihrer Spende, diese wertvolle Arbeit in allen Ortsteilen von Drensteinfurt fortführen zu können.

Sie können dies unter folgenden Kontonummern tun:
Caritas Walstedde:
IBAN DE 43 4126 2501 0800 3337 01
Caritaspunkt Drensteinfurt:
IBAN DE 51 4036 1906 7240 1516 01
Caritas Rinkerode:
IBAN DE 36 4036 1909 7237 1310 00

*Herzlichen Dank!*
*Ihre Caritas Mitarbeiter/innen*

# PFINGSTEN: GEBURTSTAG DER KIRCHE

**Professor Dr. Bernhard Grümme ist Dekan der Fakultät für Religionspädagogik und Katechese an der Ruhruniversität Bochum. Er wohnt mit seiner Familie in Drensteinfurt. Wir haben ihm folgende Fragen gestellt.**

Unser nächstes Pfarrmagazin erscheint zu Pfingsten – dem „Geburtstag" der Kirche. Vor 2000 Jahren begann damit ein Aufbruch, eine Erneuerung der Gesellschaft. 2021 wenden sich zunehmend auch Katholiken, die ihr an sich nahestehen, von der Kirche ab, treten aus oder die Kirche wird ihnen gleichgültig. Die katholische Kirche ist auf dem Weg – wie Weihbischof Dr. Stefan Zekorn schon 2007 geschrieben hat – zum heiligen Rest zu verkümmern.

**Muss es ein neues Pfingsten für die katholische Kirche in Deutschland und weltweit geben? Und wenn ja, warum?**

Die eigentliche Frage ist, ob es überhaupt für diese Kirche ein neues Pfingsten geben kann. Diese Kirche, die mit ihrer monarchisch-absolutistischen Struktur ein Produkt des 19. Jh. ist, die sich selber sakralisiert und damit strukturell den Grund für Machtmissbrauch, für Unfreiheit und Benachteiligung legt. Für aufgeklärte Menschen, die sich an den Postulaten universaler Menschenrechte, an Vernunft, Freiheit, Demokratie und Emanzipation orientieren, wird es zunehmend schwieriger, dies in Verbindung zu bringen mit einer Kirche, die Gehorsam einfordert mit einem ethischen Absolutismus von Wahrheit, nach der eher die Welt zugrunde gehe als das eigene Moralsystem. Die jüngste Stellungnahme der Glaubenskongregation, die übrigens von dem diesbezüglich weit überschätzten Papst Franziskus genehmigt wurde, spricht Bände. (Anmerkung der Redaktion: Verbot der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare). Genau das hält Menschen in der Spätmoderne von der Kirche fern – oder nötigt sie zu einer an Persönlichkeitsspaltung grenzenden Bewältigungspraxis.
Andererseits macht es Mut, dass in dieser Kirche Menschen ihre Taufberufung leben, dass sie ihr Allgemeines Priestertum leben, dass von ihrem Selbstverständnis her ein Glaubenssinn der Gläubigen erkennbar wird, von wo aus die Kirche aufgebaut und strukturiert werden kann. Wenn Gemeinden ihre Leben in die Hand nehmen, wenn Katechese von Müttern und Vätern getragen wird, wenn Vortragsreihen initiiert werden, wenn auch nichtchristliche Flüchtlinge willkommen geheißen werden, wenn wie jüngst Initiativen wie Maria 2.0. realisiert und Gottesdienste aus Lebenszusammenhängen heraus gestaltet werden, dann baut sich hier eine Kirche als Volk Gottes auf, die das Gottesreich realisiert. Dann bezeugt sich, dass hier der Geist Gottes wirksam ist. Gute Theologie kann zeigen, dass sich dies durchaus ämtertheologisch inklusive des Papstamtes organisieren lässt. Das wäre eine geisterfüllte Kirche, die nicht zur rituellen Überhöhung von Lebenswenden dient, sondern ihren Beitrag zum guten Leben aller Menschen – weltweit.

**Gibt es zwischen den Lehrbeauftragten einer staatlichen Hochschule und den Bischöfen einen Austausch über die derzeitige Kirchenkrise?**

Das Professorium meiner Fakultät an der Ruhr-Universität in Bochum steht im engen Kontakt mit Bischof Overbeck von Essen. Als Wissenschaftler an einer staatlichen Universität sind wir nicht dem Lehramt untertan. Er weiß, was er an uns als einer der forschungsstärksten Fakultäten in Deutschland hat, aber auch wir wissen nicht zuletzt aufgrund seiner theologischen und philosophischen Reflexivität und Lernbereitschaft

um seine große Bedeutung – nicht zuletzt in Fragen der Kirchenkrise. Als Dekan habe ich mit ihm konkrete Probleme in diesem Zusammenhang zu bearbeiten. Dieses konstruktive wie vertrauensvolle Verhältnis, das im Blick auf andere Fakultäten und Institute keineswegs selbstverständlich ist, führt auch zu Großprojekten, wie eine internationale Tagung zur Macht in der Kirche Anfang März.

**Das Pfarrmagazin wird sich schwerpunktmäßig damit beschäftigen, was die Menschen in ihrem Leben inspiriert. Zum Schluss eine persönliche Frage: Welche Bibelstelle, welcher Autor, welches Lied inspiriert Sie und begleitet Sie in Ihrem Leben?**

Es sind zwei Sätze, die mich bewegen – gerade in ihrer paradoxalen Widersprüchlichkeit. Der eine betont ein Vermissen, ein Fehlen.
There is a crack in everything. That's how the light gets in. (Leonard Cohen)
*(Es gibt einen Riss in allen Dingen. So kommt das Licht hinein.)*

Der andere vertraut auf eine Zusage, auf die man bauen kann, trotz der Risse in allem:
Ich habe deinen Namen in meine Hand geschrieben, du bist mein (Jes 49,16)

Professor Dr. Bernhard Grümme, Foto: privat

# FRECKENHORSTER KREIS

Pfarrer em. Ludger Funke
Emeritierter Pfarrer (Pfarrer im Ruhestand), lebt seit Sommer 2017 in Drensteinfurt.

**Sie sind Sprecher des Freckenhorster Kreises, einer Reformgruppe von Priestern und Laien innerhalb der katholischen Kirche, die sich für Demokratisierung und Modernisierung einsetzt. Der Kreis mischt sich auch in die aktuelle Politik ein. So hat er sich im Februar z. B. für die gerechte globale Verteilung von Impfdosen eingesetzt.**
**Pfingsten – der Geburtstag der Kirche – hat vor 2000 Jahren zu einem Aufbruch, zu einer Veränderung der damaligen Gesellschaft geführt. Die katholische Kirche steckt heute für viele Gläubige in einer Sackgasse.**
**Zunächst wären wir dankbar, wenn Sie uns etwas zur Entstehungsgeschichte des Freckenhorster Kreises erzählen würden.**

Ursprünglich ist unsere Gemeinschaft im Jahre 1969 infolge des II. Vatikanischen Konzils als katholische Priesterbewegung im Bistum Münster entstanden. In einem Konveniat um den Münsteraner Studentenpfarrer Hans Werners, dem späteren Kardinal Walter Kasper, dem Theologieprofessor Norbert Greinacher und dem späteren Bischof von Limburg, Franz Kamphaus, bildete sich eine kritisch-reformerische Gruppe, die für Priester ganz bestimmte Anliegen in der katholischen Kirche durchsetzen wollte. Zu der Gruppe gehörte auch unser in Freckenhorst geborener Pfarrer em. Clemens Röer. Namensgeber ist allerdings der Ort der Gründungsversammlung durch 40 Priester am 16.4.1969 in der LVHS Freckenhorst. 1972 öffnete sich der Kreis auch für Laien. Er zählt inzwischen 250 Mitglieder und feierte 2019 sein 50jähriges Jubiläum.

**Welche Ziele verfolgt die Interessengemeinschaft?**

Nach wie vor haben wir die Umsetzung der Beschlüsse des II. Vatikanums auf unsere Fahnen geschrieben. Dazu gehören u. a. die Teilhabe aller Getauften an allen – auch den leitenden – Ämtern der Kirche, die Gemeinde als Ort des Miteinander-Glaubens und Miteinander-Lebens sowie die Stärkung des ökumenischen Dialogs.

Foto: Birgitta Riediger

**Die Glaubenskongregation hat die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare verboten. Es gibt recht großen Unmut und Protest von Priestern und Laien in der katholischen Kirche. Glauben Sie, dass Rom sich davon beeindrucken lässt?**

Das wird man sehen. Hoffnungsvoll ist der große Protest von Laien, Priestern und Theologen. Wenige Tage nach der Verlautbarung

aus Rom haben sich über 2600 Priester, Diakone, Pastoralreferentinnen und -referenten an der Unterschriftenaktion (#wirsegnen) beteiligt. Auch ich habe unterschrieben. Mehr als 200 Theologie-Professorinnen und -Professoren aus dem deutschsprachlichen Raum wenden sich ebenfalls mit deutlichen Worten gegen das Nein der Glaubenskongregation zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften. Es wird die Zeit kommen, in der die überholten Sexualvorstellungen sang und klanglos verschwinden werden. Das hat es schon öfter gegeben. Anfang der 50er Jahre war es noch usus an Adam und Eva als an zwei Personen zu glauben, von denen die ganze Menschheit abstammt. Da hören Sie heute nichts mehr von. Die Evolution hat auch in Rom Einzug gehalten.

**Katholische Kirche in Deutschland in 20 Jahren: Welche Hoffnung, welche Sorge haben Sie?**

Wir müssen die Botschaft Jesu in die Zeit hineintragen. Es gibt viele kleine Bewegungen, die dies erfolgreich tun. Deshalb habe ich die Hoffnung, dass die deutsche katholische Kirche eine Zukunft hat. Sie muss sich allerdings reformieren (Ekklesia semper reformanda). Die Kirche muss lernen: Es geht nicht um sie selbst, nicht um ihr Fortbestehen und ihr Ansehen. Sie hat keinen Selbstzweck. Das Wichtigste für die Kirche ist die Verkündigung des Glaubens – dazu ist sie da, ihre eigentliche und wesentliche Aufgabe. Viele Menschen, die fest zur Kirche stehen, leiden unter ihrer Unzulänglichkeit und ihren Fehlern. Und dennoch halten sie weiter an dieser Kirche fest, weil sie diesem einen Zweck dient: der Verbreitung des Evangeliums – einer frohen Botschaft, die den Menschen Mut macht, Freude schenkt und Zuversicht gibt.
Mir macht allerdings Sorge, dass unsere Gemeindefusionen dazu führen, dass Eucharistiefeiern in kleineren Gemeinden eingeschränkt / verhindert werden. Sie bilden aber den Mittelpunkt unseres Glaubens. Face to face – von Angesicht zu Angesicht wollen wir Gemeinschaft erleben, feiern und den Glauben weitertragen. Eine Ursache für diese momentane Situation in Deutschland sehe ich im Priestermangel. Wir müssen – wenn wir zu den Grundfesten des Glaubens stehen – den Priesterberuf für nichtzölibatär lebende Männer und auch für Frauen öffnen. Wir haben seit zwei Jahren vom Freckenhorster Kreis Kontakt zur Bewegung Maria 2.0 und unterstützen ihre Forderungen.

**Das Pfarrmagazin wird sich schwerpunktmäßig damit beschäftigen, was die Menschen in ihrem Leben inspiriert. Zum Schluss eine persönliche Frage: Welche Bibelstelle, welcher Autor, welches Lied ….. inspiriert Sie und begleitet Sie in Ihrem Leben?**

*„Dienet der Zeit,*
*in der Hoffnung froh,*
*in der Bedrängnis geduldig,*
*im Gebet beharrlich.*
*An den Nöten der Menschen*
*nehmt Anteil.*
*Und pflegt die Gastfreundschaft." Paulus im Brief an die Römer (12,12)*

*Dieses Gebet spreche ich jeden Abend vor dem Schlafengehen seit dem 16. Dezember 1972, dem Tag meiner Diakonweihe in Münster.*

*Vielen Dank für das Gespräch*
*Erich Niesmann und Birgitta Riediger*

# BIENEN

## FLEISSIGE SAMMLER

Bienenhonig schmeckt lecker! Das ist aber nicht der Grund, warum wir Menschen Bienen brauchen. Ohne die fleißigen Sammler hätten wir viel weniger Obst und Gemüse zu essen.

Foto: Doris Schug, pfarrbriefservice.de

Bienen fliegen Blüten an, um Nektar und Blütenstaub zu sammeln. Mit ihrem Rüssel saugen sie den süßen Nektar vom Grund der Blüte und sammeln ihn in ihrem Magen. Der Blütenstaub sitzt oben in der Blüte an wackelnden Stängeln. Mit ihren Haaren streifen sie ihn ab, tragen ihn zur nächsten Blüte und bestäuben sie. Nur aus bestäubten Blüten wachsen Früchte. Viele Bienen, viele Früchte!

**Die Wildbiene**

.. ist die wilde Schwester der Honigbiene. Sie lebt lieber allein und fliegt nur ganz bestimmte Blüten an. Wo und wann sie diese Blüten findet, weiß sie ganz genau. Ihr Nest baut sie in kleine Erdlöcher oder in hohle Halme. Deshalb findet sie Insektenhotels besonders toll.

Tipp: Unter www.spatz-heft.de erfährst du, wie du ein solches Hotel für Wildbienen aus Bambusstäben basteln kannst.

**Die Honigbiene**

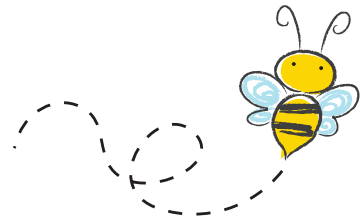
Hast du schon einmal bemerkt, dass die Honigbiene braun-schwarz gestreift ist und nicht gelb-schwarz wie Biene Maja? Weil an den feinen Haaren ihres Körpers oft gelbe Pollen kleben, sieht das Braun aber ein bisschen gelb aus. An ihren Hinterbeinen tragen Bienen kleine Höschen, in die sie den Blütenstaub stopfen. Dieser Pollen ist die Hauptspeise der Honigbienen. Damit sie ihn auf dem Flug nicht verlieren, verkleben sie ihn mit Nektar und Spucke – praktisch!

Foto: Stephan Klauer, pfarrbriefservice.de

**Der Imker**

kümmert sich um die Bienen und erntet den Honig. Er gibt ihnen im Bienenstock ein Zuhause, passt auf, dass sie nicht krank werden, und füttert sie im Winter. Weil Bienen es gar nicht mögen, wenn man sie in ihrer Wohnung stört, trägt er bei seiner Arbeit einen besonderen Anzug und schützt sich so vor Stichen.

Foto: pfarrbriefservice.de, gemeinfrei



# kin der

**Eine Königin**

… herrscht über ein Volk von Honigbienen. Nur sie kann Eier legen und für Nachwuchs sorgen. An einem Tag können das bis zu 2000 Eier sein! Die Königin ist viel größer als die anderen Bienen. Jedes Ei legt die Königin in eine Wabe aus Wachs, die Bienen zuvor bauen. Die Waben haben sechs Ecken und sind genau gleich groß. Das Wachs „schwitzen" Bienen einfach aus. Daraus kann man später Kerzen machen.

**Der Bienenstock**

In einem Bienenstock leben mehrere Tausend Honigbienen. Einige Bienen putzen das Haus, andere füttern den Nachwuchs. Arbeiterbienen fliegen zu den Blüten aus. Aus dem Nektar machen Bienen Honig. So haben sie im Winter, wenn keine Blumen blühen, genug zu essen. Für einen Teelöffel Honig müssen zwölf Bienen ein Leben lang sammeln!

**Rauch macht Bienen friedlich!**

Im Smoker verbrennen Kräuter und Holzspäne.

**Wo ist der Honig?**

Den Honig füllen die Bienen auch in Waben, die sie mit einem Deckel aus Wachs verschließen. Sind viele Waben zu, ist es Zeit für die Honigernte. Der Imker öffnet sie und schleudert den Honig mit einer Maschine heraus. Mit der Ernte eines Bienenvolks kann man in einem guten Sommer 50 Gläser Honig füllen!

Foto: pfarrbriefservice.de, gemeinfrei

Foto: pfarrbriefservice.de, gemeinfrei

*aus der Zeitschrift „Spatz" (Heft September 2019), Text: Annegret Gerleit © Don Bosco Medien 2019, In: Pfarrbriefservice.de*

# INSPIRATION

Das Redaktionsteam des Pfarrmagazins hat im März/April in den lokalen Medien und auf der Homepage um Zusendungen zum Thema Inspiration gebeten.

„Welche Bibelstelle, welcher Autor, welches Buch, welches Lied usw. inspiriert und begleitet Sie in Ihrem Leben? Vielleicht möchten Sie auch erklären, warum."

Ein Liedtext aus dem Gotteslob Nr. 257 und eine persönliche Erklärung erreichte uns von Maria Korbeck. Vielen Dank für die Einsendung.

„Das Lied entstand 1937/1938. Es wurde von dem deutschen Schriftsteller Jochen Klepper (1903-1942) verfasst. Er schied mit seiner jüdischen Frau in dunkler Zeit aus dem Leben. Im Totenamt für meinen verstorbenen Mann Richard Korbeck im November 2014 wurde – auf meinen Wunsch hin – der Liedtext vorgelesen, weil ich ihn so sehr eindrucksvoll finde für ein Leben und am Ende eines Lebens, gegebenenfalls auch einmal für mich, wenn es soweit sein sollte."

## DER DU DIE ZEIT IN HÄNDEN HAST

*Der du die Zeit in Händen hast,*
*Herr, nimm auch dieses Jahres Last*
*und wandle sie in Segen.*
*Nun von dir selbst in Jesus Christ*
*die Mitte fest gewiesen ist,*
*führ uns dem Ziel entgegen.*

*Da alles, was der Mensch beginnt,*
*vor seinen Augen noch zerrinnt,*
*sei du selbst der Vollender.*
*Die Jahre, die du uns geschenkt,*
*wenn deine Güte uns nicht lenkt,*
*veralten wie Gewänder.*

*Wer ist hier, der vor dir besteht?*
*Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht:*
*nur du allein wirst bleiben.*
*Nur Gottes Jahr währt für und für,*
*drum kehre jeden Tag zu dir,*
*weil wir im Winde treiben.*

*Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist.*
*Du aber bleibest, der du bist,*
*in Jahren ohne Ende.*
*Wir fahren hin durch deinen Zorn,*
*und doch strömt deiner Gnade Born*
*in unsre leeren Hände.*

*Und diese Gaben, Herr, allein*
*lass Wert und Maß der Tage sein,*
*die wir in Schuld verbringen.*
*Nach ihnen sei die Zeit gezählt;*
*was wir versäumt, was wir verfehlt,*
*darf nicht mehr vor dich dringen.*

*Der du allein der Ewge heißt*
*und Anfang, Ziel und Mitte weißt*
*im Fluge unsrer Zeiten:*
*bleib du uns gnädig zugewandt*
*und führe uns an deiner Hand,*
*damit wir sicher schreiten.*

## FAMILIENGOTTESDIENST 2021

Immer am ersten Sonntag des Monats werden in allen drei Gemeindeteilen Familiengottesdienste gefeiert. Ein Team, bestehend aus engagierten Gemeindemitgliedern, bereitet diese besonderen Messen thematisch vor.

Drensteinfurt: 11.00 Uhr St. Regina
Rinkerode: 9.30 Uhr St. Pankratius
Walstedde 9.30 Uhr St. Lambertus

6. Juni
3. Oktober (Erntedank)
7. November
5. Dezember

## GOTTESDIENSTE IN DER WOCHE

Dienstag:
08.30 Uhr St. Regina Drensteinfurt

Mittwoch:
08.30 Uhr St. Georgkapelle in Ameke
18.30 Uhr St. Pankratius in Rinkerode

Donnerstag:
18.30 Uhr St. Regina Drensteinfurt

Freitag:
10.30 Uhr Kapelle im Malteserstift in Drensteinfurt
18.30 Uhr St. Lambertus Walstedde

## AUGENBLICKE GOTTESDIENSTE 2021:

Diese besondere Messe in Gemeinschaft wird gefeiert sonntags um 18 Uhr in St. Regina

am: 20. Juni
22. August
19. September
17. Oktober
21. November
12. Dezember

## GOTTESDIENSTZEITEN AM WOCHENENDE

Samstag:

| | |
|---|---|
| 17.00 Uhr | St. Regina in Drensteinfurt |
| 18.30 Uhr | St. Pankratius in Rinkerode |
| 18.30 Uhr | St. Georgskapelle in Ameke |

Sonntag:

| | |
|---|---|
| 09.30 Uhr | St. Pankratius in Rinkerode |
| 09.30 Uhr | St. Lambertus in Walstedde |
| 11.00 Uhr | St. Regina in Drensteinfurt |
| 18.00 Uhr | St. Regina in Drensteinfurt |

PFARREI ST. REGINA
DRENSTEINFURT
KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. REGINA

www.katholische-kirche-drensteinfurt.de